

Psalm 49

Cornelius Becker
1561 - 1604

Heinrich Schütz
1585 - 1672

1628 Version

Cantus *Hört zu ihr Völcker*

Altus *Hört zu ihr Völcker*

Tenor *Hört zu ihr Völcker*

Bassus *Hört zu ihr Völcker*

1. Hört zu, ihr Völ-ker in - ge-mein, So viel auf die-ser Er - den sein, (h)

1. Hört zu, ihr Völ-ker in - ge-mein, So viel auf die-ser Er - den sein, (h)

1. Hört zu, ihr Völ-ker in - ge-mein, So viel auf die-ser Er - den sein, 8

1. Hört zu, ihr Völ-ker in - ge-mein, So viel auf die-ser Er - den sein,

Merkt auf mein Red gar e - - ben, Beid hoch und nie - drig, arm und reich, (h)

Merkt auf mein Red gar e - ben, Beid hoch und nie - drig, arm und reich, (h)

Merkt auf mein Red gar e - - ben, Beid hoch und nie - drig, arm und reich, 8

Merkt auf mein Red gar e - - ben, Beid hoch und nie - drig, arm und reich,

Seid an - ge - mah - net all - zu - gleich, Mit fleiß Ge - hör zu ge - - - ben.

Seid an - ge - mah - net all - zu - gleich, mit fleiß Ge - hör zu ge - - - ben.

Seid an - ge - mah - net all - zu - gleich, Mit fleiß Ge - hör zu ge - ben. 8

Seid an - ge - mah - net all - zu - gleich, Mit fleiß Ge - hör zu ge - - - ben.

Text in modernisierter Schreibweise

2. Mein Mund von Weisheit reden soll,
Und sagen, was mein Herz ist voll,
O Gott, lass wohl gelingen,
Ein guten Spruch ich will anfahn,
Ein schön Geticht erschallen lan,
Die Harfe soll drein klingen.

3. Warum sollt ich mich fürchten sehr
Zur bösen Zeit, wenn's gottlos Heer
Mich unter sich will treten,
Sie trotzdem auf ihr großes Gut,
Reichtum macht ihnen stolz den Mut
Und kann sie doch nicht retten.

4. Niemand sein Bruder lösen kann
Vom Tod, Gott nimmt kein Sühnung an,
Die Sünd ist über Maßen,
Wer eine Seel erlösen wollt,
Ob er darböte alles Gold,
Muß er's doch bleiben lassen.

5. Der Gottlos wohl ein Zeitlang lebt,
In aller Freud und Wollust schwebt,
Zuletzt muß er doch sterben,
Sowohl der Weise als auch der Tor,
Des Reichen Gut hilft nichts darvor,
Ein ander muß es erben.

6. Das wär sein Herz, wenn dieses Lebn
Ihm wär zu Erb in Eigen gebn,
Daß er hier möchte bleiben
Bei Haus und Hof, bei Ehr und Gut
Und könnt's nach seines Fleisches Mut
Eweig auf Erd so treiben.

7. Sie denken's wohl, es geht nicht an,
Sie müssen wie ein Vieh davon,
Mit Torheit sie sich plagen,
Es loben's zwar ihr Kinder sehr,
Und halten's ihnen für ein Ehr,
Den Eltern nachzuschlagen.

8. Drum fahren sie zur Höllen zu,
Der Tod läßt ihnen keine Ruh,
Wie Schaf tut er sie nagen.
Die Grechten bleiben doch bestehn,
Der Gottlosn Trutz muss gar vergehn,
Höllisch Feur wird sie plagen.

9. Ich weiß, Gott wird die Seele mein
Bewahren für der Höllen Pein,
Er hat mich angenommen,
Ist gleich der Gottlos Reich ein Zeit
Und schwebt in großer Herrlichkeit,
Lass dir's nicht fremd fürkommen.

10. Sein Herrlichkeit bleibt in der Welt,
Ihm fährt nicht nach sein Gut und Geld,
Er muss dies alles lassen,
Auf Erden war sein Leben gut,
Er lobt's und hat ein fröhlichn Mut,
Fährt doch dahin sein Straßen.

11. Die Kinder fahrn den Vätern nach
Zur Höllen Pein und ewger Schmach,
Mit Finsternis umgeben,
Ein Mensch ohn Witz in Würde gsetzt
Der muss gleich wie ein Vieh zuletzt
Hinfahrn aus diesem Leben.